

wirklich, wie sie so lange schon geglaubt hatte, das Unbekannte solchen Zauber ausübe. „Wer sind Sie denn nun wirklich?“ fragte Robert Alten jetzt im Gesprächston. „Kennen wir uns?“ Hanni schluckte. Einen Augenblick zögerte sie, aber es war eine zu verführerische Gelegenheit. „Ist das wichtig?“ fragte sie in dem weichen, so rührend gedehnten Ton, den sie bei Elena so oft bewundert hatte. „Kennen denn irgendein Mensch den andern?“ — „Gott —“, Robert schien ziemlich erstaunt, aber immerhin willens, dem Gedanken nachzugehen. „Sicherlich von dem Standpunkt aus wohl nicht. Daran hatte ich nicht gedacht, aber jetzt, wo Sie das sagen, Namen sind ja wirklich nicht wichtig.“ — „Besonders in einer Nacht wie dieser“, murmelte Hanni träumerisch. „Es ist so dunkel. Ich kann Sie nicht sehen. Sie können mich nicht sehen. Wir würden uns gar nicht wiedererkennen, wenn wir uns später treffen. Ist das nicht Bestimmung?“

Sie machte das gut, das fühlte sie. Sie war undurchsichtig, verführerisch. Nie hätte sie gedacht, daß das in ihr steckte. Auch auf Robert Alten schien es Eindruck zu machen. „Sagen Sie“, es klang etwas atemlos, „ist das wirklich Bestimmung? Daß ich Sie hier draußen treffe und —. Und — Sie sind so anders als all die Mädchen, die ich kenne. Sie

denken an Dinge, die den anderen nie einfielen. Sie sind nicht so — so kindisch jung wie die meisten.“ Hanni unterdrückte ein Richern — Gott, machte das Spaß! „Nein“, ihre Stimme sank zum Flüstern herab, „nein, so jung bin ich nicht.“ — „So meinte ich das nicht“, Altens Stimme klang eine Spur ungeduldig. „Ich meine, die meisten Mädchen sind so albern. Sie sausen herum und benehmen sich wie Dreijährige, so kindisch. Ich mag es, wenn ein Mädchen gesunden Menschenverstand besitzt, ein bißchen Distanz hält, kurzum, im Wesen ein bißchen älter . . .“ Seine Stimme brach unentschlossen ab. Hanni sagte lebhaft: „Aber Jugend geht so rasch vorbei, sollen sie sie doch wahrnehmen! So rasch ändert sich alles.“ — „Aber Sie sind doch nicht alt“, beharrte er, „das können Sie mir doch nicht einreden!“ — „Glauben Sie das nicht“, und ihr Ton



Die Matthäuspassion

Aufnahme Seidenstücker

hatte etwas Klagendes, „ich bin nicht alt — heute nacht — ich bin sorglos . . .“ — „Wir wollen doch“, sagte Robert Alten feierlich, „wir wollen doch nicht mehr hineingehen. Wir wollen glauben, daß dies hier ewig währt.“ — „Ja“, sagte Hanni erregt, „ewig. Nur diese Nacht, heute — und dann nichts mehr. Wir wollen uns nicht wiedersehen. Wir bleiben zwei Stimmen, die im Dunkeln miteinander sprachen. Aber — ich werde nicht vergessen.“ — „Vergessen?“ Geisterhaft klang es. „Vergessen? O nein, das könnte ich nicht. Noch nie ist mir etwas so Wundervolles begegnet. Aber — Sie müssen mehr als nur eine Stimme sein . . .“ — „Nein“, sagte Hanni gedankenvoll, aber doch bestimmten Tones, „so ist es besser. Nur — zwei Stimmen. Nie werden Sie erfahren, ob ich jung oder alt bin, schön oder häßlich.“ — „Aber ich weiß es“, sagte Robert Alten.